

Reutte

Liaison mit Fachärzten soll Kompetenz am BKH stärken

Die psychiatrische Betreuung am Krankenhaus Reutte wird verstärkt. Ein tirolweit einzigartiger „Psychiatrie-Liaison-Dienst“ wurde installiert.



Motiviertes Dreigestirn: das zuständige Ärzteteam mit Ludwig Prokop, Gertrud Beck und Hansjörg Widmoser (v.l.).Foto: Tschol

Foto: Tschol

Von Simone Tschol

Ehenbichl – Für die Außerferner Bevölkerung ist der Zugang für eine stationäre Versorgung im Rahmen einer seelischen Erkrankung durch die Landeskrankenhäuser Hall i.T. und Innsbruck sowie das BKH Reutte möglich.

„Der Bezirk Reutte weist die geringste psychiatrische Krankenhaushäufigkeit auf. Im Vergleich zu den Bezirken Kitzbühel, Landeck, Imst und Lienz wurden aus dem Außerfern weniger Patienten im LKH Innsbruck oder Hall aufgenommen. Dies liegt jedoch nicht daran, dass hier weniger Menschen seelisch erkranken, sondern vielmehr an der geographischen Entfernung“, weiß der ärztliche Direktor des BKH Reutte, Eugen Ladner, zu berichten und führt aus: „Es ist erwiesen, dass die stationäre Inanspruchnahme mit zunehmender Entfernung sinkt.“

Dass die psychiatrische Versorgung jedoch auch im Außerfern von enormer Bedeutung ist, belegen die Zahlen. In den letzten fünf Jahren wurden beispielsweise zwischen 150 und 170 Patienten am LKH Hall und zwischen 210 und 250 Patienten am BKH Reutte wegen seelischen Leiden (Hauptdiagnose) stationär aufgenommen. In Reutte werden diese Patienten jedoch nicht an einer eigenen Abteilung versorgt, denn diese existiert nicht, sondern an der Abteilung für Innere Medizin. Das bedeutet, dass acht bis neun Prozent der dort betreuten Patienten dieser speziellen Klientel angehören.

Um die stationäre Behandlung kranker Seelen am BKH auch weiterhin zu gewährleisten und fachärztlich noch zu stärken, wurde nun ein tirolweit neuartiges Modell mit dem Namen „Psychiatrie-Liaison-Dienst“ entwickelt.

Am Montag dieser Woche trat Hansjörg Widmoser, bisher geschäftsführender Oberarzt am LKH Hall, seinen Dienst am BKH Reutte an. Er verstärkt als erster Facharzt die psychiatrische Kompetenz im Außerfern und unterstützt Primaria Gertrud Beck und den Reuttener Psychiater Ludwig Prokop drei Tage die Woche bei der Behandlung vor Ort. Vor allem Betroffene in der Akutphase sollen davon profitieren. „Ich habe diesen Auftrag sehr gerne angenommen, da es eine spannende Sache und ein weiterer Schritt ist, die psychiatrische Betreuung zu dezentralisieren“, sagt Widmoser.

Die Kosten für das zusätzliche Angebot – rund 75.000 Euro im Jahr – tragen das Land Tirol sowie der Gemeindeverband, dem der Lechaschauer Bürgermeister Aurel Schmidhofer als Obmann vorsteht. „Für unseren Bezirk und seine 30.000 Einwohner ist das neue Angebot ein Segen“, freut sich Schmidhofer über das Zustandekommen des Modellprojekts. Dieses wurde vor genau sechs Jahren mit ersten Gesprächen eingeläutet. Jetzt sollen Primaria Gertrud Beck und die beiden Fachärzte Ludwig Prokop und Hansjörg Widmoser das Modell zur Vollreife führen.

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Fr, 10.05.2013